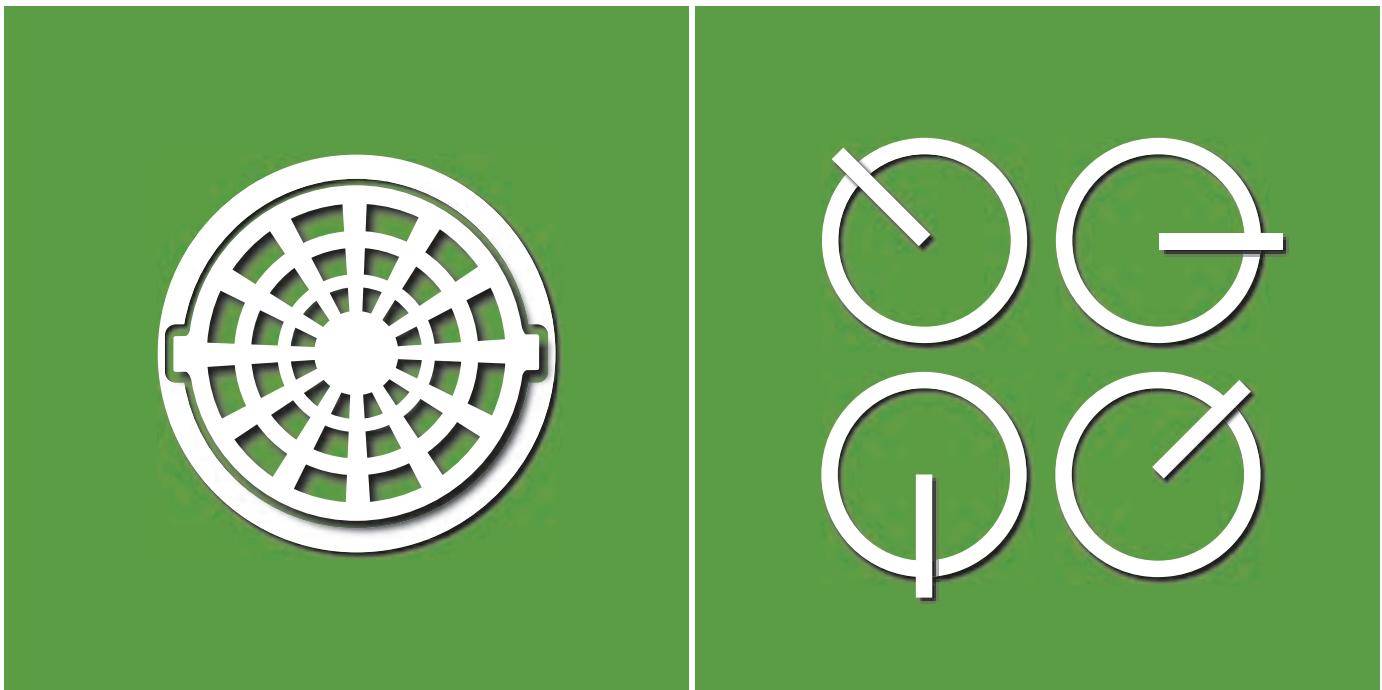


## ÖWAV-Positionspapier

# „Positionen und Forderungen der Abwasserwirtschaft in Österreich“



# ÖWAV-Positionspapier

Der **Österreichische Wasser- und Abfallwirtschaftsverband** (ÖWAV) nimmt die Konstituierung der neuen Bundesregierung und die bevorstehende EU-Ratspräsidentschaft 2018 zum Anlass, Positionen und Forderungen zu den wesentlichen Herausforderungen einer **nachhaltigen Abwasserwirtschaft** in Österreich mit dem Ziel darzulegen, diese in die politischen Entscheidungsprozesse einzubringen und deren Umsetzung einzufordern.

Der **ÖWAV** ist die unabhängige Plattform für die Erreichung der nachhaltigen Ziele der Wasser- und Abfallwirtschaft in Österreich und vertritt **mit über 2.000 Mitgliedsorganisationen die Gesamtheit der Wasser- und Abfallwirtschaft**.

## Präambel

Die siedlungswasserwirtschaftliche Infrastruktur dient vorrangig dem Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt. Sie schafft und sichert Lebensqualität und ist unverzichtbar für den Lebens- und Wirtschaftsstandort und insbesondere den Tourismus. Zudem ist sie die Basis für eine nachhaltige Sicherung der Wassergüte der heimischen Gewässer. Darüber hinaus schaffen und sichern Investitionen in diese Infrastruktur Wertschöpfung und Arbeitsplätze (green jobs).

## Die Siedlungswasserwirtschaft in Österreich

Seit 1959 wurden in Österreich über 60 Mrd. € in die Errichtung und den Ausbau der öffentlichen Wasserversorgungs- und Abwasser-

# Positionen und Forderungen der

1

## Nachhaltiger Funktions- und Werterhalt der siedlungswasserwirtschaftlichen Infrastruktur

Die Sanierungs- bzw. Reinvestitionsraten sind in der Siedlungswasserwirtschaft aktuell viel zu gering. Angesichts einer angestrebten 50- bis 80-jährigen Lebensdauer der Kanäle müsste eine jährliche Sanierungs- bzw. Reinvestitionsrate von 1,5 bis 2 % erreicht werden. In der Praxis liegt diese jedoch aktuell deutlich unter 0,5 %.

Die damit einhergehende Vernachlässigung des Werterhalts wird durch die leider in den letzten Jahren erfolgte Reduktion der Bundes- und Landesförderungen künftig noch verschärft und führt zu einer Gefährdung des Lebens-, Wirtschafts- und Tourismusstandorts Österreich. Die Funktionsfähigkeit der Infrastruktur ist künftig nur mit einem wesentlich höheren finanziellen Aufwand wieder herstellbar.

→ **Sanierungs- und Reinvestitionsmaßnahmen für den Funktions- und Werterhalt der siedlungswasserwirtschaftlichen Infrastruktur müssen wieder in den politischen Fokus gerückt werden.**

2

## Nachhaltige Sicherung der Bundesförderung für die Siedlungswasserwirtschaft

Die Schaffung und Finanzierung der bestehenden Infrastruktur in der Siedlungswasserwirtschaft war nur mit maßgeblichen öffentlichen Förderungen möglich. Die Bundesförderung ist in diesem Zusammenhang vor allem als Lenkungs- und Anreizsystem für Investitionen zu verstehen, welches sozial verträgliche Gebühren und Entgelte erst ermöglicht und adäquate Qualitätsstandards setzt. Insbesondere für Sanierungsmaßnahmen und beim Neubau im ländlichen Raum kann die Abwasserentsorgung in Zukunft nur in einem ausreichenden Umfang sichergestellt werden, wenn die Förderungsmaßnahmen künftig aufrechterhalten werden. Durch unzureichende Fördermittel sind aktuell bereits Wartezeiten von eineinhalb bis zwei Jahren zu verzeichnen.

→ **Beim künftigen Finanzausgleich ist die Förderung für Maßnahmen der Siedlungswasserwirtschaft in ausreichendem Maß zu dotieren und sicherzustellen.**

3

## Betriebsoptimierung durch Digitalisierung und Vernetzung 4.0

Die Digitalisierung sollte nicht nur wie im Regierungsprogramm angeführt in der Verkehrsinfrastruktur und der Mobilität Einzug finden, sondern muss auch aktiv in der Siedlungswasserwirtschaft etabliert werden.

→ **Es müssen finanzielle Anreize für die Anlagenbetreiber gesetzt und in Teilbereichen überregionale Strategien entwickelt werden.**



entsorgungsanlagen investiert, davon rund 47 Mrd. € (ca. 80 %) in die Abwasserwirtschaft für die Errichtung von Kanälen und Kläranlagen (92.500 km öffentlicher Kanal, 1.850 Kläranlagen größer 50 EW).

Der in der Präambel angesprochene ökonomische Fußabdruck der österreichischen Abwasserwirtschaft – basierend auf Jahresdurchschnittswerten aus Investition und Betrieb – lässt sich wie folgt quantifizieren:

- Anlageninvestitionen und Anlagenbetrieb tragen mit EUR 1,7 Mrd. Bruttowertschöpfung zum österreichischen BIP bei.

- Sie generieren einen heimischen Produktionseffekt von über EUR 3,3 Mrd.
- Anlageninvestitionen und Anlagenbetrieb schaffen, sichern und erhalten knapp 17.000 Arbeitsplätze für unselbstständig Beschäftigte.
- Sie generieren ein Steuer- und Abgabenaufkommen von EUR 354 Mio.

**Durch diese Investitionen konnte in Österreich ein hoher technischer Standard der öffentlichen Abwasserentsorgung und eine flächendeckend sehr gute Wasserqualität in den Flüssen und Seen geschaffen werden.**

**fent werden.** Die Lebensdauer dieser Anlagen ist allerdings in einigen Fällen bereits erreicht. Eine Sanierung mit gleichzeitiger Anpassung an neue Herausforderungen wie den Klimawandel oder den demografischen Wandel ist nunmehr verstärkt erforderlich.

Eine funktionierende und geordnete Wasserwirtschaft muss auch künftig ein vorrangiges gesellschaftspolitisches Anliegen sein, da sie eine der unabdingbaren Grundlagen für Gesundheit und Wohlstand in einem Gemeinwesen ist.

# Abwasserwirtschaft in Österreich:



Foto: Hohenauer

## 4

### Anpassungen infolge von Klimawandel, Flächenverbrauch und Bodenversiegelung

Durch das Wachsen der zentralen Siedlungsräume nehmen der Flächenverbrauch und damit die Bodenversiegelung rasant zu. In Kombination mit einer Häufung von extremen Starkniederschlägen aufgrund des Klimawandels erhöht sich das Risiko von lokalen „urbanen“ Überflutungen. Maßnahmen dagegen sind einerseits schon bei der Raum- und Städteplanung zu setzen und andererseits bei der Reduktion der abzuleitenden Niederschlagsmengen durch Versickerung und Retention der Niederschlagswässer vor Ort.

→ Ein modernes Regenwassermanagement muss als interdisziplinäre Aufgabenstellung wahrgenommen werden und stellt die Kommunen und ihre Kanalnetzbetreiber vor neue Herausforderungen. Einheitliche Lösungsansätze dazu sind zu entwickeln und bundesweit umzusetzen.

## 5

### Anthropogene Spurenstoffe – Anwendung des Verursacherprinzips

Anthropogene Spurenstoffe, wie zum Beispiel Wirkstoffe in Medikamenten, Duftstoffe in Kosmetika und Reinigungsmitteln oder Weichmacher in Kunststoffen, stellen eine wachsende Herausforderung gerade für die Siedlungswasserwirtschaft dar. Deren Entfernung ist technisch überaus aufwendig und mit zusätzlichen Kosten und relevanten Gebührenerhöhungen verbunden.

→ Gemäß der EU-Wasserrahmenrichtlinie muss daher das Verursacherprinzip zur Anwendung gebracht werden und es müssen Maßnahmen zur Reduktion und Vermeidung des Einsatzes dieser Stoffe durch den Verursacher gesetzt werden, um damit teure und aufwendige Anlagen- und Betriebskosten in der Abwasserwirtschaft („End of Pipe“) zu vermeiden.

## 6

### Abwasser als Ressource: Energie und Phosphor im Klärschlamm

Neben den Aufwendungen für eine gesicherte Abwassersammlung, Ableitung und Reinigung werden im Rahmen der Abwasserbehandlung auch Wertstoffe, wie Energie und Nährstoffe (z. B. Phosphor, Stickstoff) zurückgewonnen.

→ Die wirtschaftliche Nutzung dieser Ressourcen sollte im Sinne der Kreislaufwirtschaft legislativ und finanziell unterstützt werden.  
 → Die absehbaren Mehrkosten für die geplante Phosphorrückgewinnung aus Klärschlamm dürfen nicht zu Lasten der Abwassergebührenzahler gehen.  
 → Die „ARGE Abwasser im ÖWAV“ als Vertreter der Betreiber von Abwasserreinigungsanlagen ist in die Weiterentwicklung einer nationalen Klärschlammstrategie gemäß Bundesabfallwirtschaftsplan 2017 frühzeitig aktiv einzubinden.

## 7

### Ausbildung, Weiterbildung und Forschung

Innovationen im Bereich der Abwasserwirtschaft führen nicht nur zu Effektivitäts- und Effizienzsteigerungen, sondern sind auch Basis für Unternehmensgründungen und forcieren die Exportorientierung in dieser Sparte der Umwelttechnik. Die im Regierungsprogramm geforderte Notwendigkeit der Verfügbarkeit von Fachkräften gilt besonders für die Siedlungswasserwirtschaft, da ohne entsprechend geschultes Betriebspersonal die Reinigung und Ableitung des Abwassers nicht ordnungsgemäß gewährleistet werden kann.

- Ein hoher Standard interdisziplinärer Forschung und eine konsequente Aus- und Weiterbildung des Fachpersonals für Planung, Bau und Betrieb wasserwirtschaftlicher Anlagen und Maßnahmen sind sicherzustellen.
- Bestehende Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sowie deren Netzwerke für das Betriebspersonal von Kanal- und Kläranlagen sind tatkräftig und nachhaltig zu unterstützen.



Foto: BMF/FUW/Rita Newman

## 8

### Verstärkter Einsatz betriebswirtschaftlicher Steuerungsinstrumente

Abwasserentsorgungsanlagen werden in der Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung (VRV) dem privaten Sektor zugeordnet und stellen Betriebe mit marktbestimmter Tätigkeit dar. In diesem Sektor sind im besonderen Maße wirtschaftliche Grundsätze einer Betriebsführung anzuwenden.

Mit der neuen VRV wurde ein 3-Komponenten-System, ein einer Bilanz vergleichbares Rechnungswesen, eingeführt. Dieses stellt die Grundlage für die Führung eines Betriebs dar. Zur Steuerung eines Betriebs werden

zusätzliche betriebswirtschaftliche Informationen (z. B. Kosten- und Leistungsrechnung, Betriebsabrechnung, kurzfristige Erfolgsrechnung, Informationen über zukünftige Investitionen) benötigt. Erst damit kann die effiziente Entwicklung des Betriebs über interne Periodenvergleiche oder externe Betriebsvergleiche sichergestellt werden.

- Betriebswirtschaftliche Instrumente sind über die VRV hinaus österreichweit verpflichtend für ein Controlling sowie eine effektive und effiziente Steuerung der Abwasserentsorgungsanlagen einzuführen.

## 9

### Bewusstseinsbildung der Bevölkerung

Durch bewusstseinsbildende Maßnahmen muss die Bevölkerung über Sinn und Wert der siedlungswasserwirtschaftlichen Infrastruktur wiederkehrend informiert werden. Damit soll das Verständnis bei den GebührenzahlerInnen für die Kosten des Betriebs und den Erhalt der Abwasserentsorgungsanlagen erhöht werden.

- Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit sollten bundesweit abgestimmt und unterstützt werden.

## 10

### Schlussbemerkung

Aus volkswirtschaftlichen, insbesondere arbeitsmarktpolitischen Überlegungen sollte ein Investitionsprogramm Siedlungswasserwirtschaft speziell für Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen in der Siedlungswasserwirtschaft entwickelt werden. Gerade die dringend notwendige Sanierung von öffentlichen Kanälen, aber auch privaten Hausanschlüssen und der Hauskanalisation würde sich perfekt dafür eignen und wäre von hohem volkswirtschaftlichem Nutzen. Ein derartiges Konjunkturprogramm würde zudem Investitionen in die Bauwirtschaft, eine entsprechende Wertschöpfung und die langfristige Sicherung von Arbeitsplätzen bewirken (siehe dazu die Studie „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Siedlungs- und Schutzwasserwirtschaft sowie Gewässerökologie in Österreich“).

Die Lösung der wasserwirtschaftlichen Aufgabenstellungen ist in jedem Wirtschaftsraum vielfach mit Interessenskonflikten verbunden. Der ÖWAV als Plattform aller Fachleute und aller Interessensgruppen im Bereich der Wasserwirtschaft bietet sich als kompetenter Ansprechpartner für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft an und stellt seine fachliche Problemlösungskompetenz gerne zur Verfügung. Der ÖWAV kann dabei auf eine über 100-jährige Erfolgsgeschichte verweisen.

- Eine funktionierende Siedlungswasserwirtschaft ist keine Selbstverständlichkeit, sondern eine ständige Herausforderung!

#### Impressum:

Herausgeber: Österreichischer Wasser- und Abfallwirtschaftsverband (ÖWAV), Marc-Aurel-Straße 5, 1010 Wien

Tel. +43-1-535 57 20-0, buero@oewav.at, www.oewav.at

© ÖWAV 2018. Alle Rechte vorbehalten.